

Größer denken

Bußgottesdienst in der Fastenzeit 2017

Lied: Gl 272/1-3

Mobilität, beweglich sein, ist in unserer Zeit ein großes Schlagwort. Das gilt nicht nur für das Berufsleben, sondern auch für unsere Freizeit. Wie mobil sind doch heutige Menschen, wieviele km werden bei Urlaubsreisen gemacht.

Mehr Bewegung im Leben, das rät auch die Medizin. Bewegung fördert das Wohlbefinden und die Gesundheit und regt den Geist an.

Von einer besonderen Bewegung spricht der Altmeister der Theologie im letzten Jahrhundert, Karl Rahner. Er hat mit seinem hintergründigen Humor das Wort geprägt: „Die unbequemste Art der Fortbewegung ist das In-Sich-Gehen“.

Aber ob diese unbequeme Art der Fortbewegung des In-Sich-Gehens nicht entscheidend dazu beiträgt, menschlich zu reifen, sich zu verändern und wirklich im Guten vorwärts zu kommen?

Kyrie: Gl 161 V-A

Gebet

Gott.

Du bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen.

Du bist bei uns, noch bevor wir uns aufmachen zu dir.

Sieh deine Gemeinde, die auf dich schaut:

Sieh unsere Sehnsucht nach Glück, unseren Willen zum Guten und unser Versagen.

Erbarme dich unserer Armut und Leere.

Fülle sie mit deinem Leben, mit deinem Glück, mit deiner Liebe.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung: Psalm 8

Zwischengesang: Gl 388 Heilig, heilig, heilig

Evangelium: Mk 1,14 f

Besinnung

Zu den ersten Worten, die Jesus im Markusevangelium zu Beginn seines öffentlichen Auftretens spricht, gehört der Ruf: Kehrt um!

Kehrt um, das klingt gleich nach Buße. Diese Worte wecken in einem sofort das Sünderbewusstsein, sind ein Aufruf zur Veränderung, riechen nach einem zerknirschten Herzen.

Im griechischen steht im Original für das Wort, das bei uns in der Einheitsübersetzung mit „Kehrt um!“ übersetzt wird das Wort „metanoiete“. Die Übersetzung „Kehrt um!“ ist zwar nicht falsch, aber sie trifft nicht den tieferen Sinn, der in diesem biblischen Wort steckt.

Ganz wörtlich übersetzt heißt es: Denkt höher - denkt größer! Denkt über das Gewohnte hinaus.

Denkt höher - denkt größer! Das ist eher ein Lock- als ein Bußruf, der dazu einlädt, den Horizont zu erweitern, nach vorn zu schauen. Das klingt nicht nach reuigem Sünderherz, sondern nach einer positiven Neuausrichtung.

Diese Einladung „denkt größer“ wollen wir nun ins Zentrum unserer Besinnung stellen und uns von ihr zum Nachdenken verlocken lassen.

1

Denkt größer!

Größer denken - zunächst einmal von Gott.

„Wer immer weiß, zu welchem Gott er betet, wird nie erhört“ - meint der Dichter Erich Fried. Wer Gott in bestimmte Bilder, Formel und Glaubenssätze presst, meint er, der denkt viel zu klein von ihm.

Fragen wir uns:

Mache ich Gott nicht allzu leicht zu einem Aufpassergott, der nur hinter dem herschnüffelt, was Menschen falsch machen? Ein Gott, der alles sieht und jedes Vergehen ahndet?

Ist mein Wunschbild von ihm nicht allzu häufig ein Erfüllungsautomat. Ich nenne ihm meine Wünsche - und dann soll er sie gefälligst erfüllen.

Bin ich ihm außerhalb von Gottesdienst und Gebet überhaupt auf der Spur und bin neugierig, durch welche Erlebnisse, Begegnungen er mir in tausend Varianten in Erscheinung treten kann?

Erhebt manchmal ein Lied, ein Gebet mein Herz?

Erstaune ich manchmal beim Blick in die Natur über die Größe und Herrlichkeit Gottes?

Improvisation Gl 388

2

Größer denken - auch von meinem Mitmenschen. Der feinfühligste Franz von Sales hat einmal gemeint: „Mit Adleraugen sehen wir die Fehler anderer, mit Maulwurfsaugen unsere eigenen.“

Fragen wir uns:

Stecke ich meine Mitmenschen gerne in Schubladen, aus denen sie nie mehr herauskommen

Kann ich überhaupt mich an ihren guten Seiten freuen oder bin ich erst selig, wenn ich an ihnen etwas auszusetzen habe?

Bemühe ich mich, das Gute an ihnen und die verborgenen Fähigkeiten zu entdecken?

Lasse ich ihnen die Chance, sich zu verändern

Muss ich Menschen klein machen, um dann selber größer dabei herauszukommen?

Improvisation Gl 440

Größer denken - nicht zuletzt von mir selbst.

Das kann ich von Jesus lernen. Wenn er mir ans Herz legt, meinen Nächsten so zu lieben wie mich selbst, dann schwingt darin die Erfahrung mit, dass nur der gut sein kann zu anderen, der sich selbst mag, der auch mit sich selbst gut umgeht.

Fragen wir uns:

Mag ich mich?

Schätze ich meine Begabungen und Fähigkeiten und fühle mich dadurch beschenkt?

Gönne ich mir manchmal auch etwas?

Vergleiche ich mich andauernd mit anderen und frage mich: wer ist besser, erfolgreicher, schöner - und werde dadurch immer unzufriedener?

Sage ich mir manchmal - deine Möglichkeiten sind größer als du eigentlich meinst?

Grabe ich nach meinen Talenten wie nach einem verborgenen Schatz in mir?

Improvisation Gl 428

Vergebungsbitte Gl 9/7

Zuspruch

Lied: Herr deine Güte ist unbegrenzt Gl 427/1+2

Dankgebet 594/7

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich, dass du bewahrt bleibst in allem, was du bist, was du fühlst und in dir trägst und in dir Raum ist für gütige Gedanken und Weite für ein Herz, das sich dem andern und der andern öffnet.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir, dass aus dem Glanz seiner Göttlichkeit, etwas zum Leuchten gebracht wird in dir und ein Leuchten aufgeht über dir und ansteckt und zum Klingen bringt, was lange stumm war.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, dass du dich sehen lernst, wie er dich meint, dass du dich erkennst, wie du längst erkannt bist, dass du erhoben wirst, wo du dich am Boden siehst und mit erhobenem Haupt und starkem Rückgrat leben lernst.

Der Herr gebe dir Frieden, den du dir nicht geben kannst, der mir und dir geschenkt wird, damit du in deinem Herzen Ruhe findest.

So segne dich der große, der liebende und begeisternde Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: 874 Groß sein lässt meine Seele den Herrn

Pfarrer Stefan Mai